

Winterthurer Technopark auf Erfolgskurs

Bereits Erweiterung auf dem Sulzer-Areal geplant

Der von der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft getragene Technopark Winterthur auf dem Sulzer-Areal Stadtmitte stösst bei der Wirtschaft auf grosses Interesse. Bereits sind zwei Drittel der Flächen im umgebauten Gebäude an der Jägerstrasse vermietet. Die vermietbare Fläche von rund 4000 Quadratmetern soll durch einen 40 Millionen Franken teuren Neubau in den kommenden Jahren vervierfacht werden.

em. Der Technopark Winterthur wird am 24. und 25. Mai unter anderem mit einem Tag der offenen Tür offiziell eröffnet. Hauptziel der Institution ist es, eine Plattform zu schaffen, um den Technologietransfer zwischen der Zürcher Hochschule Winterthur (ZHW) und der Wirtschaft zu fördern. Schon jetzt sind zwei Drittel der Fläche von 4000 Quadratmetern vermietet. Sieben Firmen sind in den vergangenen Wochen bereits ins umgebaute Gebäude an der Jägerstrasse auf dem Sulzer-Areal eingezogen. Als erster Mieter konnte die Meyer-Hayoz Design Engineering AG gewonnen werden. Der von Wolfgang K. Meyer-Hayoz im Jahre 1985 als Einzelfirma gegründete Betrieb zählt heute zu den international führenden Designagenturen für Hightech-Entwicklungen und anspruchsvolle Konsumgüter und hat bereits zahlreiche Preise gewonnen. Die Firma, die auch über einen Standort in Konstanz verfügt, beschäftigt in Winterthur fünf Personen.

Zwei ehemalige Sulzer-Betriebe

Zwei Firmen im Technopark sind in der Gebäudetechnik tätig, unter ihnen die aus der Sulzer Infra hervorgegangene Axima Lab AG. Die «Axilab» ist im Auftrag der Mutterfirma Axima für den Bereich Forschung und Entwicklung in der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik zuständig und berechnet für diese unter anderem die Klimaverhältnisse in Gebäuden. Zu diesem Zweck steht der Firma im Untergeschoss ein Labor zur Verfügung, in dem Strömungsverhältnisse simuliert werden können. Zu den Tätigkeitsfeldern gehören ferner die Beratung und die Schulung im eigenen Kurslokal. Geschäftsführer Frank Tillenkamp schätzt die innovative Umgebung im neuen Technopark. Man arbeite eng mit der ZHW zusammen, und bereits hätten auch verschiedene Kontakte zu anderen Firmen geknüpft werden können.

Ebenfalls aus einem Sulzer-Betrieb, nämlich aus Sulzer Electronics, hervorgegangen ist die vor eineinhalb Jahren gegründete Firma Sotronik.

Gregor Matter, Co-Geschäftsführer der auf die Entwicklung von Steuerungen für Schiffsdieselmotoren und Regelungsanlagen für Wasserkraftanlagen und Gebäude spezialisierten Firma, glaubt zwar nicht, dass die junge Firma Aufträge aus dem Technopark erwarten kann. Die Nähe zur ZHW und der Kontakt zu anderen Jungunternehmen seien aber gleichwohl reizvoll.

In Rekordzeit realisiert

Ernst Jörin, der frühere Rektor der ZHW, ist mit seiner nach dem Austritt aus der Fachhochschule gegründeten Technologietransfer-Firma IKT AG selbst im Technopark eingezogen. Jörin, der als Vater des Technoparks gilt, zeigt sich erfreut darüber, dass das Projekt trotz den schwierigen Bedingungen innerhalb von knapp drei Jahren realisiert werden konnte. Dass bereits zwei Drittel der Flächen belegt seien, beeindrucke ihn. Vom günstigen Umfeld und von der guten Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing und der ZHW könne auch seine Firma profitieren.

Die Fachhochschule wird verschiedene Institute im Technopark ansiedeln und rund ein Drittel der gesamten Fläche belegen. Gegenwärtig ist man mit dem Innenausbau der Forschungs- und Schulungsräume beschäftigt. Technopark-Leiter René Hausammann glaubt, dass die restliche Fläche noch in diesem Jahr vermietet werden kann. Er verweist darauf, dass das Umfeld für kleine Firmen imagefördernd wirkt und der Technopark für sie somit eine gute Adresse ist. Die Mieter werden von einem vierköpfigen Ausschuss ausgewählt. Sie müssen nicht nur ins Technopark-Konzept passen, das zu 40 Prozent Innovation und zu je 30 Prozent Produktion und Dienstleistungen vorsieht, sondern werden auch auf ihre wirtschaftliche Nachhaltigkeit geprüft. Der Innovationsbereich und neu gegründete Firmen, die als Starthilfe Rabatte auf die Mietzinsen erhalten, sind gegenwärtig noch etwas untervertreten. Nach Angaben von Hausammann, der an der ZHW auch die Technologietransferstelle betreut, werden im

Endausbau rund 15 Firmen mit insgesamt rund 150 Mitarbeitern im Technopark tätig sein.

Überdurchschnittliche Infrastruktur

Der Technopark Winterthur ist in einem im Jahre 1905 errichteten Backsteingebäude untergebracht, das nach den Plänen des Winterthurer Architekturbüros Dahinden und Heim umgebaut und durch einen zweigeschossigen Aufbau aus Glas und Beton erweitert worden ist. Den Mietern des Technoparks stehen ein fixfertiger Büroausbau und eine überdurchschnittliche Infrastruktur für alle Kommunikationsbedürfnisse zur Verfügung. Der Technopark Winterthur arbeitet eng mit dem zehnmal grösseren Technopark Zürich zusammen. Im dritten Jahr soll das Unternehmen laut Hausammann schwarze Zahlen schreiben.

Die Trägerschaft des Technoparks besteht aus der Stadt Winterthur, dem Kanton Zürich, der Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur (HAW) und verschiedenen Winterthurer Firmen. Das Aktienkapital beträgt 5,5 Millionen Franken, das gesamte Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 11 Millionen Franken.

Die HAW plant bereits einen Ausbau des Technoparks. Gemäss einer Baustudie sollen mehrere Hallen hinter dem Technopark abgebrochen und durch einen Neubau mit einer rund dreimal so grossen Fläche ersetzt werden. Sofern für das rund 40 Millionen Franken teure Bauvorhaben Investoren gefunden werden können, soll das Projekt laut Hausammann schon in den nächsten Jahren realisiert werden.